

Oberbergen ehrt Eugen Biser

Eine Stele in seinem Heimatort erinnert an den Theologen und Religionsphilosophen

Sein Name ist aus Oberbergen nicht mehr wegzudenken: Eugen Biser. Der Fundamentalthologe und Religionsphilosoph wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Jetzt wurde in Gedenken an den großen Sohn Oberbergens eine Stele enthüllt.

Von Andrea Steinhart

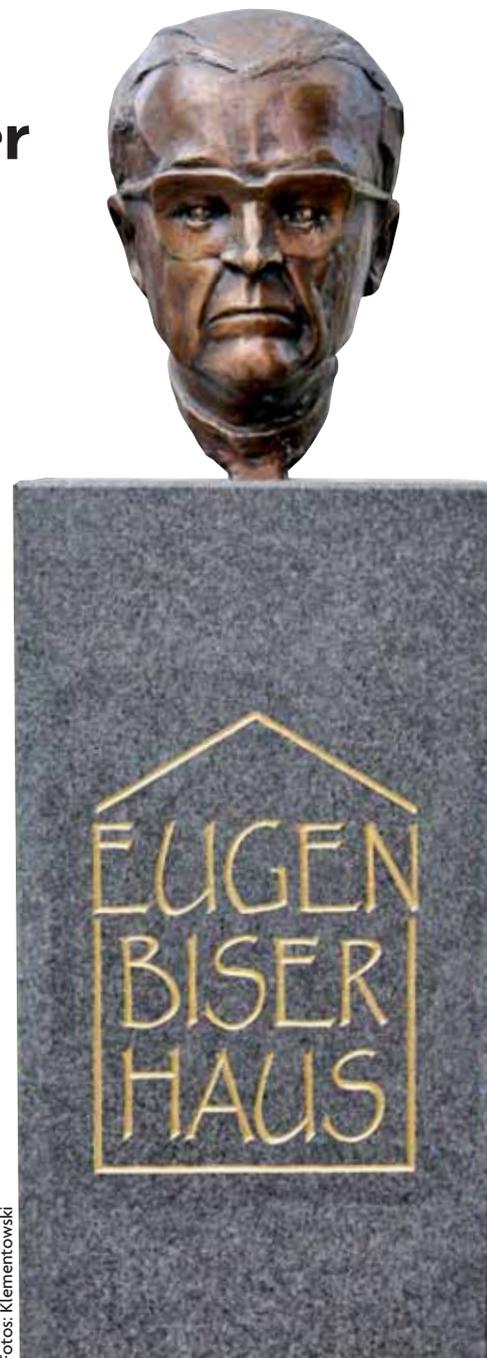
„Eugen Biser war eine außergewöhnliche Persönlichkeit“, sagte Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel, bevor er die neue Stele mit Porträtbüste enthüllen konnte. Tag für Tag, so gestand Teufel, profitiere er von den Veröffentlichungen des Theologen und Religionsphilosophen. „Eugen Biser hat mehr als 150 Bücher und 1000 Aufsätze geschrieben – und jeder mit neuen religiösen Gedanken.“ Über 20 Bücher hat Erwin Teufel selbst zuhause und sie auch rege gelesen. Bei den Vorlesungen an der Universität füllte Eugen Biser (1918–2014) die größten Hörsäle und wenn er in der Universitätskirche predigte, kamen die Zuhörer in Scharen, wusste Teufel zu berichten. „Wenn der Theologe predigte, redete er frei, spontan, lebendig, bildhaft und treffend.“ Eugen Bisers Theologie wollte aber auch nie belehren, vielmehr vermittelte er einen bedingungslos liebenden Gott. „Diese Aussage von Eugen Biser erfüllt mir jeden

meiner Tage und ist mir allgegenwärtig.“ Die Einweihung der Stele sei für den ehemaligen Ministerpräsidenten ein großer Festtag, weil damit die Erinnerung an den Theologen wachgehalten werde.

„Die Erzdiözese Freiburg darf sich glücklich schätzen, dass sie Heimatbistum eines so bedeutenden Geistes- und Kirchenmannes ist“, sagte Generalvikar Axel Mehlmann bei der Einweihung der Stele. Daher sei das Bistum auch sehr daran interessiert, dass das inspirierende und zukunftsweisende Werk von Prälat Biser im Bewusstsein bleibe. Zudem sollten sich seine Impulse, ihr Potenzial für Gesellschaft und Kirche, weiter entfalten können.

Ein Werk, in dem es noch vieles zu entdecken gibt

Mehlmann dankte den anwesenden Verantwortlichen der Eugen-Biser-Stiftung München und dem Freundeskreis dafür, dass sie den Dialog zwischen den Religionen und Weltanschauungen gerade in der heutigen gesellschaftlichen Situation und den aktuellen Herausforderungen unermüdlich fortführten. Eines ihrer großen Projekte sei die Herausgabe einer von Biser geistig vorbereiteten Triologie mit den Titeln „Gotteskindschaft“, „Christomathie“ und „Geistesgegenwart“. „Eugen Biser hat ein immenses theologisches und philosophisches Werk für die Zu-



Die neue Eugen-Biser-Stele in Oberbergen.

Fotos: Klementowski



kunft des Christentums hinterlassen, in dem es noch viel zu entdecken gibt“, sagte Generalvikar Mehlmann.

Bürgermeister Benjamin Bohn bezeichnete das Aufstellen der Stele als Schlussstein der Sanierung des jetzigen Eugen-Biser-Hauses in Oberbergen. Im Gebäude gibt es nun auch Platz für einen „Raum der Erinnerung an Eugen Biser“, der von Paul Po-

teczin und seiner Frau eingerichtet wurde und mit nationalen und internationalen Auszeichnungen, Urkunden, Briefen bis hin zu privaten Fotografien an die Stationen von Bisers Leben erinnert. Die Porträtbüste ist ein Werk der bekannten 2010 verstorbenen Münchner Künstlerin Marlene Neubauer-Woerner.

Im Anschluss an die Enthüllung fand eine Eucharistiefeier in der St. Mauritiuskirche in Oberbergen statt, in der Kirche, in der Eugen Biser 1946 seine Heimatprimiz und 60 Jahre später, im Sommer 2006, sein Diamantenes Priesterjubiläum feierte. Generalvikar Mehlmann warf in seiner Predigt einige Blitzlichter auf das Gottes-, Menschen- und Kirchenbild von Eugen Biser.

Generalvikar Axel Mehlmann (links) und Ministerpräsident a. D. Erwin Teufel würdigten Person und Werk von Eugen Biser. Rechts: Heiner Köster, Geschäftsführendes Mitglied des Stiftungsrates und Marianne Köster, Vorsitzende des Vorstands der Stiftung.